

Ercheinungswelfer
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Fefttage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Berichtstana für: beide Gelle
ist Calw.

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Staat 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlaß
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 69

Donnerstag, den 22. März 1928

101. Jahrgang.

Die Finanzpolitik der Reichsregierung

Dr. Köhler zur Finanzlage des Reiches

U. Berlin, 21. März. Im Haushaltsausschuß des Reichstages gab gestern Reichsfinanzminister Dr. Köhler einen Gesamtüberblick über den Etat und die Finanzlage des Reiches. In den abgelaufenen elf Monaten des Rechnungsjahrs 1927 sind an Besitz- und Verkehrssteuern rund 5 260 000 000 an Zöllen und Reichsabgaben 2 697 000 000,

zusammen also 7 957 000 000 aufgefunden. In den Nachtragsetat für 1927 sind insgesamt 8 452 000 000 D.M. eingestellt, so daß rund 500 Millionen zur Errechnung des Etatsolls fehlen, die im März noch einkommen würden.

Die Ueberweisungen an die Länder haben in den abgelaufenen elf Monaten 2578 Millionen, also bereits fast die ganze den Ländern garantierte Mindestsumme, erreicht. Der Minister stellt fest, daß er vom 1. März ab die gesamten Ausgaben des Extraordinariums vorläufig gesperrt habe. Das bedeute natürlich nicht, daß die außerordentlichen Ausgaben, für deren Leistung bereits eine rechtliche Verpflichtung vorliegt, nun nicht geleistet werden. Er habe aber geglaubt, alles unternehmen zu müssen, um eine Senkung des Anleihebedarfes herbeizuführen. Die Durchprüfung der Länderpositionen werde sicherlich zu Abteilungen führen. Wollte man zu gesunden Finanzgrundlagen kommen, dann müßten die großen Nachtragsetats endgültig der Geschichte angehören.

Der Minister verwies dann auf das Hilfsprogramm für die Landwirtschaft, auf die Forderungen des Exports und auf die Maßnahmen, die mit der Aufnahme von Auslandsanleihen zusammenhängen. Er behalte sich vor, im Plenum des Reichstages ausführlich darauf einzugehen. Er setze sich weiter mit den Angelegenheiten auseinander, die in den letzten Tagen gegen die Finanzpolitik der Regierung gerichtet worden sind.

Der Nachtragsetat für 1927 bringe zum größten Teil Ausgaben, die Folgen bestehender Gesetze oder Reichstagsbeschlüsse sind. Wer jenen zugestimmt habe, könne heute nicht sagen, der Nachtragsetat gebe Anlaß zu Besorgnissen. Niemand wolle behaupten, daß die Notlage der Landwirtschaft nur eine vorübergehende sei. Man solle doch in aller

Deutlichkeit sagen, ob man das Notprogramm etwa nicht haben wolle.

Für die Kleinrentner seien 25 Millionen vorgesehen. Nach dem Wunsche der Demokraten müßten es 125 sein. Er müsse sich auch im Namen der Reichsregierung dagegen wehren, daß man die Finanzpolitik im Ganzen kritisiere, die Vorwürfe aber nicht substantiere, sobald man auf Einzelheiten kommt.

Die Zollsenkungsaktion sei nicht durch die Einstellung einer Reserve in den Etat, sondern dadurch erledigt worden, daß sich der Reichstag in den letzten Monaten nicht mehr mit ihr beschäftigte. Der Minister betonte, daß die Hälfte des Notprogramms aus einmaligen Ausgaben bestünde und daß daher die Hälfte der zur Deckung verwendeten Mittel später frei werde.

Der Minister erinnerte zum Schluß daran, daß die Kriegsschäden 1928 4,2 Millia den Mark ausmachen. Diese Zahlen müsse unser Volk kennen, um sich darüber klar zu werden, woher die ungeheuren Belastungen kommen. Dazu komme der absolut notwendige Ausbau im Innern. Am Ende des Jahres 1928 werde man sehen, wie sich die Finanzpolitik der Regierung auswirke.

Verabschiedung des Kriegsschäden-Schlußgesetzes

U. Berlin, 22. März. Im Reichstag wurde gestern das Kriegsschädenschlußgesetz in zweiter und dritter Lesung angenommen. In der Schlußabstimmung fand das Gesetz die Zustimmung des Reichstages gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, Wirtschaftspartei, Volksischen, Nationalsozialisten und Volksrechtspartei. Annahme fand auch die Ausschubentscheidung, die die Reichsregierung ersucht, alles in ihrer Macht stehende zu tun, um bei der Endregelung der Reparationsverpflichtungen eine besondere Berücksichtigung der Lasten Deutschlands für die Kriegsgeschädigten zu erzielen. Eine weitere Entschleunigung wünscht Maßnahmen zugunsten der Auslandsgläubiger. Annahme fand auch eine Entschleunigung aller Parteien für die Zwecke der Binserselichterung für Darlehen den liquidationsgeschädigten, wieder aufbauenden Firmen zwecks Förderung des Außenhandels 15 Millionen Mark bereitzustellen.

Ablehnung des russischen Abrüstungsvorschlags

Große Aussprache in Genf

Neue Verschleppungsverfuche.

U. Genf, 22. März. In der Abrüstungskommission fand gestern nachmittag eine große Aussprache über die russischen Vorschläge statt. Für Donnerstag nachmittag ist eine neue Sitzung anberaumt worden, in der Litwinow die erwartete große Verteidigungsrede halten wird. Die Vertreter Frankreichs, Italiens, Englands, Hollands u. Polens wandten sich mit Schärfe gegen die russischen Anträge, welche als unhaltbar und unannehmbar bezeichnet wurden. Besonders fiel die schroffe Ablehnung auf, welche der amerikanische Vertreter dem russischen Abrüstungsvorschlag zuteil werden ließ, ferner seine Forderung, in den Abrüstungsverhandlungen des Völkerbundes so schnell wie möglich zu praktischen Ergebnissen zu gelangen. Man sieht in Delegiertenkreisen darin eine Aufforderung an England, die Verhandlungen über die gegenseitige Angleichung der Flottenabrüstungspläne bald aufzunehmen. Zum Schluß der Aussprache schlug der griechische Delegierte Politis vor, entsprechend dem englischen Antrag die russischen Vorschläge zunächst den Regierungen zur Prüfung zu überweisen und sodann die Vorschläge zugleich mit der 2. Lesung des Konventionentwurfes zu prüfen. Er schlug ferner vor, die 2. Lesung entgegen dem Wunsch verschiedener Delegationen auf eine spätere Tagung der Abrüstungskommission zu verschieben.

Zu den gegenwärtigen Erörterungen der sowjetrussischen Abrüstungsvorschläge in der Abrüstungskommission wird von deutscher Seite darauf hingewiesen, daß lediglich die Westabrüstungskonferenz in der Lage sei, zu bestimmen, in welchem Umfange in der ersten Etappe eine allgemeine Herabsetzung und Beschränkung der militärischen Rüstungen stattzufinden habe. Der deutsche Standpunkt geht bekanntlich dahin, daß das Ziel der Abrüstungsverhandlungen des Völkerbundes die völlige Abrüstung in den einzelnen Staaten ist, und daß die erste Etappe zur Herbeiführung der Abrüstung so bald wie möglich in Angriff zu nehmen sei.

Scharfe Sprache der Pariser Presse.

U. Paris, 22. März. Die Litwinows Abrüstungsvorschläge ablehnende englische Haltung in Genf wird von der Pariser Presse einstimmig begrüßt. Der „Intransigent“ unterstreicht die französisch-englische Einigkeit in der Abrüstungsfrage, der Rheinlandfrage und bei den Tangerverhandlungen. Der „Temps“ bezeichnet die russischen Vorschläge als Hohn auf den gesunden Menschenverstand. Russlands Politik der Weltrevolution sei immer noch eine Gefahr für Zivilisation und Frieden, und lediglich auf diese russ. Politik hin sei die von Litwinow gewünschte Abrüstung der Selbstmord jeder zivilisierten Nation. Gegenüber internationalen Verbrechen dürften die Waffen nicht schweigen.

Der deutsch-russische Zwischenfall

Der Auswärtige Ausschuh stimmt den Maßnahmen der Reichsregierung zu.

U. Berlin, 22. März. Der Auswärtige Ausschuh des Reichstages billigte gestern im Verlauf seiner Verhandlungen über den deutsch-russischen Zwischenfall mit Ausnahme der Vertreter der kommunistischen Fraktion die Stellungnahme der Reichsregierung.

Neue deutsche Vorstellungen in Moskau.

U. Kowno, 22. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist Graf Brockdorff-Rauhan gestern erneut bei der Sowjet-Regierung vorstellig geworden. Der Botschafter setzte noch einmal die deutsche Auffassung in der Angelegenheit der Denzverhaftungen aus einander und verwies darauf, daß die deutsche Deffenlichkeit erschöpfende Erklärungen über die Sache erwarte.

Tschischerin für Beschleunigung des Ingenieurprozesses.

U. Berlin, 22. März. Nach den Morgenblättern hat der russische Außenkommissar Tschischerin dem deutschen Botschafter in seiner letzten Unterredung mit ihm versprochen, für die Beschleunigung des Prozesses gegen die verhafteten Deutschen Sorge zu tragen und es auch zu gestalten, daß ein Botschaftsbeamter die Verhafteten ausfinden könne.

Tages-Spiegel

Reichsfinanzminister Dr. Köhler gab gestern im Haushaltsausschuß des Reichstages einen Ueberblick über die Finanzlage des Reiches.

Das Kriegsschädenschlußgesetz wurde gestern vom Reichstag endgültig verabschiedet.

Im Reichsrat wurde die Novelle zum Gesetz über die Erziehung der Deutschen Rentenbankreditanstalt in der zwischen Preußen und dem Reich vereinbarten Kompromißfassung angenommen.

Strefemann berichtete im Auswärtigen Ausschuh des Reichstages über den deutsch-russischen Konflikt.

In einer neuen Besprechung Brockdorff-Rauhan mit Tschischerin wurde von diesem für die nächsten Tage die Erlaubnis für einen deutschen Botschaftsbeamten in Aussicht gestellt, die verhafteten Deutschen zu besuchen.

In der Nachmittags-Sitzung der Vorbereitenden Abrüstungskommission wurde von sämtlichen Rednern der russische Antrag auf radikale Abrüstung abgelehnt.

Um den Wahltermin

U. Berlin, 22. März. Reichskanzler Dr. Marx empfing gestern die Vertreter aller Reichstagsparteien mit Ausnahme der Kommunisten zu einer Besprechung über die schwebenden politischen Fragen, besonders über die Beamtenfragen. In einem abschließenden Ergebnis kamen die Verhandlungen noch nicht. Die Fraktionsführer wurden gebeten, ihre Fraktionen zu befragen, ob sie auf Durchführung der angenommenen Entschleunigungen zur Befolgsordnung verzichten wollen. Auf eine Anfrage des Abg. Müller-Franken (Soz.) nach dem Zeitpunkt des Wahltermins, wurde auch diese Frage behandelt. Eine endgültige Entscheidung über den Wahltermin liegt noch nicht vor, doch ist es höchstwahrscheinlich anzunehmen, daß die Reichstagswahlen spätestens am 20. Mai stattfinden werden.

Dr. Birtz nicht mehr Reichstagskandidat des badischen Zentrums.

U. Freiburg i. Br., 22. März. Das Zentralkomitee der Zentrumsparlei Baden hat gemeinsam mit der Landtagsfraktion gestern in Freiburg eine Sitzung abgehalten. Reichskanzler a. D. Dr. Birtz war nicht erschienen. Er wird in den kommenden Reichstagswahlen für das badische Zentrum nicht mehr kandidieren. Spitzenkandidat des badischen Zentrums ist Reichsfinanzminister Dr. Köhler.

Zum Zwischenfall im Landkreis Nimptsch

U. Berlin 22. März. Der Reichslandbund Nimptsch hat einen Aufruf erlassen, in dem er darauf aufmerksam macht, daß er auf das dringende vor allen ungesetzlichen Handlungen und vor allem Widerstand gegen die Staatsgewalt warnen. Der Landrat von Nimptsch hat eine Kundmachung ausgegeben, in der er darauf hinweist, daß die Versteigerung in Langenöls hätte stattfinden müssen, weil die Prüfung der Beschwerden gegen die Versteigerung in Breslau noch nicht erledigt gewesen sei. Im übrigen weist er darauf hin, daß der Staat sich gegen jede ungesetzliche Maßnahme wehren würde.

Von amtlicher preussischer Seite wird dazu erklärt, daß die Demonstration in Langenöls keine große Bedeutung hätte. Die Staatsbürger hätten überall, auch auf dem flachen Lande das Recht sich zu versammeln, im übrigen fühle sich die Staatsgewalt stark genug, um jeder Widergesetzlichkeit entgegenzutreten zu können.

Einsturzkatastrophe bei Halle

U. Müdenberg, 22. März. Die außerordentlich heftigen Stürme haben gestern um 9.30 Uhr in Müdenberg bei Halle an der Saale das Montagerüst der im Bau befindlichen Abram-Förderbrücke in der Friedländer Grube der Budag umgeworfen, wodurch ein Teil der bereits aufgerichteten Eisenkonstruktion umgerissen wurde und zusammenbrach. Die auf dem Gerüst beschäftigten Arbeiter wurden mit in die Tiefe gerissen. Sie waren gerade im Begriffe, das Gerüst auf Zuruf eines Richtmeisters, der das Unglück kommen sah, zu verlassen. Die Zahl der Opfer beträgt 10 Tote und 8 Schwerverletzte. Von den Schwerverletzten schwebt einer noch in Lebensgefahr.

Das Kriegschadenschlußgesetz

Die Verzweiflungstat des Farmers Langkoop hat jüngst erst wieder auf dramatische Art die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf die Not der Liquidationsgeschädigten gelenkt. Immer und immer wieder ist diese Kategorie der Kriegsgeschädigten vertrittet, mit Bettelpennungen abgepeist worden. Es hätte nicht viel gefehlt, daß das Kriegschadenschlußgesetz, welches das Plenum des Reichstags gestern angenommen hat, aus dem Notprogramm fortgeblieben wäre. Was den geschädigten Auslandsdeutschen diesen ehemaligen Pionieren deutscher Arbeit in der Welt, durch den jetzt angenommenen Regierungsentwurf geboten wird, ist im Vergleich zu den Verlusten an Hab und Gut und der Vernichtung der Existenz zu wenig. Eine kleine Verbesserung hat der Ausschuß noch durchgesetzt, aber im ganzen geht von den Forderungen der Geschädigtenorganisationen nur ein Bruchteil in Erfüllung. Regierung und Regierungsparteien haben lange darüber gestritten, ob das Gesetz als Zwischenlösung oder als Abschluß betrachtet werden soll. Um nicht das ganze zu verderben, hat man den Charakter des Schlußgesetzes beibehalten.

Parteiführerbesprechungen über die Befoldungsreform

Vorläufig keine Umgruppierung der Beamten.

II. Berlin, 21. März. Im Reichstag fand gestern abend eine Besprechung der Führer der Reichstagsfraktionen mit Reichsfinanzminister Dr. Köhler statt, in der über die strittigen Fragen des im Ergänzungsetat vorgelegten Stellenplans verhandelt wurde. Es handelt sich dabei um die Auswirkung der Entschlüsse, die bei der Befoldungsordnung vom Ausschuß angenommen werden wird.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, sollen sich die Parteiführer bei der Besprechung mit dem Reichsfinanzminister dahingehend geeinigt haben, daß die Durchführung der in den Reichstagsentschlüssen vorgesehenen Beamtengruppierungen auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden soll. Es sollen jetzt nur diejenigen Umstellungen zur Ausführung kommen, die im Gesetz über die Befoldungsreform ausdrücklich vorgesehen sind. Der Ausschluß der in den Reichstagsentschlüssen vorgesehenen Umgruppierungen soll wie verlautet, deshalb von den Parteiführern zugestimmt worden sein, weil es sich dabei im ganzen um 12 000 bis 15 000 Reichsbeamte handelt. Allein bei der Post sollen dabei etwa 7 000 Beamte in Frage kommen. Auch die Reichsbahn würde davon betroffen werden. Zur Durchführung dieser großen Umstellungen wäre eine neue umfangreiche Gesetzesvorlage nötig, die aber infolge der vielen damit zusammenhängenden Fragen vorläufig nicht verabschiedet werden könne.

Die polnische Grenzonenverordnung

II. Berlin, 21. März. Amtlich wird mitgeteilt: Der Wortlaut der polnischen Abänderungsverordnung zu der Grenzonenverordnung vom 23. Dezember 1927 ist gestern in Berlin eingetroffen. Die zuständigen Stellen prüfen die Frage, wie sich jetzt die Rechtslage der Ausländer in den Grenzbezirken darstellt. In einem Punkt bringt die neue polnische Verordnung gegenüber der Verordnung vom Dezember eine Verbesserung. Die frühere Bestimmung, wonach alle Ausländer, die gegenwärtig in den Grenzbezirken Grundbesitz innehaben oder eine gewerbliche Tätigkeit ausüben, innerhalb von drei Monaten um Genehmigung zur Aufrechterhaltung des Eigentums oder zur Fortsetzung ihrer Tätigkeit nachsuchen hatten, ist in Wegfall gekommen. Dagegen ist es nach der neuen Verordnung dabei geblieben, daß in anderer Beziehung die Rechtslage der Ausländer in den

Grenzbezirken erheblich ungünstiger ist als vor der Dezemberverordnung. Insbesondere bestehen hinsichtlich der Niederlassung und der Ausübung von Handel und Gewerbe in den Grenzbezirken große Unsicherheiten, die der Klärung bedürfen.

Der Konflikt mit Rußland

Eine russische Anklagerede.

II. Kowno, 21. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Vorsitzende des ukrainischen Rates der Volkswirtschaftlichen Kommission in der dritten Session des ukrainischen Zentralen Volkswirtschaftlichen Komitees eine Rede über den Donez-Vorfall gehalten, in der er ausführte, die Aufdeckung der Verschwörung zeige, daß im Boden der Sowjetunion noch Wurzeln des alten kapitalistischen Systems verblieben seien. Diese Wurzeln hätten neue Triebe angefaßt und verschärft die Beziehungen der Sowjetunion zu der kapitalistischen Welt. Die Spezialisten, die zu Schädlingen des sozialistischen Aufbaues würden, hätten unmittelbare Verbindung zu den alten Besitzern im Auslande. Einige Vertreter ausländischer Firmen, die in die Sowjetunion hineingelassen seien, um die gekauften Maschinen und Anlagen aufzustellen, hätten darüber hinaus „Aufträge“ übernommen, die sich in der Uebergabe von Geldbeträgen an Schädlinge der Sowjetwirtschaft äußerten und dem Zwecke dienten, Gruben zu erschöpfen und anderes mehr.

Die Arbeiter müßten künftig aufpassen, daß diese Schädlinge ihren konterrevolutionären Plan nicht ausführten. Jeder ehrliche Sozialist müsse darüber wachen, daß der staatliche Besitz nicht zu Schaden komme. Es müßten Maßnahmen ergriffen werden, damit Beziehungen zum Auslande dem sozialistischen Aufbau nicht Schaden, sondern Nutzen brächten. Auf der Suche nach den Gründen des Verrats sei man auf Spuren gestoßen, die nach dem Auslande führen, und zwar zu einer Zentrale, die zum Aufmarsch gegen die Sowjetunion rüste. Nachdem dieses erkannt sei, müsse die Kampffähigkeit der Roten Armee gesteigert, die Tätigkeit der G.P.U. intensiver gestaltet und die proletarische Kontrolle auf allen Gebieten der Volkswirtschaft verschärft werden.

Eichbar bleibt auch in diesem Falle die Beweise für die im übrigen keineswegs neuen Anschuldigungen gegen das Ausland schuldig. Es wäre doch wirklich interessant, zu erfahren, wo sich diese ominöse Antisowjetzentrale befindet. Vor allem aber ist es absolut unerlässlich, wie die verhafteten deutschen Ingenieure mit dieser Zentrale, die angeblich aus den früheren Besitzern der Donezgruben bestehen soll, in Zusammenhang stehen. Es ist bereits mehrfach betont worden, daß es sich überwiegend um französisches und belgisches Kapital handelte, während deutsches Geld in den Donezgruben so gut wie gar nicht beteiligt war.

Vom Landtag

Aus dem Finanzausschuss.

In der letzten Sitzung des Finanzausschusses wurde die Beratung der befoldungsrechtlichen Bestimmungen des Beamtengesetzes fortgesetzt. Die Art. 62—72, durch die das Befoldungsdienstalter der Beamten in der Hauptsache nach geltendem Recht geregelt wird, finden in der Fassung der Regierungsvorlage Genehmigung. Die Art. 73 und 74, die Bestimmungen über Wohnungsgeldzuschuß enthalten, geben Anlaß zur grundsätzlichen Besprechung des Ortsklassenverzeichnis, dessen baldige Revision von allen Seiten als notwendig anerkannt wird. Ohne besondere Abstimmung wird eine Entschliebung Noos-Pollak-Rath-Scheef-Pflüger angenommen: „Das Staatsministerium zu erfragen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß eine den Verhältnissen entsprechende Aenderung des Ortsklassenverzeichnis möglichst bald durchgeführt wird.“ Ebenso findet folgender gemeinschaftlicher Antrag sämtlicher Parteien Annahme:

„Einen ledigen Beamten, der zur Erfüllung einer gesetzlichen Unterhaltspflicht den Unterhaltsberechtigten in seinen Hausstand aufgenommen hat, kann das zuständige Ministerium den Wohnungsgeldzuschuß nach Abs. 1 bewilligen.“

Bei Art. 75 (Kinderzuschläge) wird nach längerer Aussprache über die Gleichstellung der unehelichen mit den ehelichen Kindern die Regierungsvorlage angenommen. Art. 76 und 77 (Zulagen, Sachbezüge) werden genehmigt. In den Art. 75—88 wird die Befoldung der Beamtenanwärter und sonstigen unständigen Beamten angeordnet. Eine längere Aussprache entwickelt sich über die Frage betr. die Dauer der außerplanmäßigen Dienstzeit und des Aufrückens im Gehalt vom sechsten Anwärterdienstjahr an.

Eingaben an den Landtag.

In der Zeit vom 23. Februar bis 16. März sind an den Landtag 74 Eingaben gerichtet worden. Damit ist die Zahl der Eingaben auf 1 426 gestiegen. Von den neuen Eingaben betreffen die meisten die Befoldungsordnung. Politische Strafgefangene in Hohenasperg wünschen Raucherlaubnis und mientgeltliche Zahnbehandlung. Der Christliche Volksdienst für Württemberg möchte, daß der Wahltag vom Sonntag auf einen Samstag verlegt werde. Die Stadtgemeinde Freudenstadt erbittet einen Staatsbeitrag für Straßenunterhaltung, die Stadtgemeinde Aalen Baudarlehen durch die Württ. Wohnungskreditanstalt. Schultheiß Egler in Nusberg möchte für Leinselden und Nusberg eine andere Ortsklasseneinteilung.

Stuttg. 21. März. Der sozialdemokratische Abg. Pflüger hat folgende kleine Anfrage gestellt. Von Gemeinden des unteren Murrtales wird immer lebhafter geklagt über die Verunreinigung der Murr durch die Abwässer der Badnanger Gerbereien. Sie empfinden diesen Zustand als gesundheitlich und unhygienisch und erbitten in ihm eine Gefahr für Mensch und Tier. Wiederholt haben sie bei der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau die Errichtung einer Zentralkläranlage in Badnang gewünscht. Welche Stellung nimmt das Staatsministerium zu diesen Fragen ein? Ist es bereit, den berechtigten Wünschen der in Frage kommenden Gemeinden durch Anordnung der erforderlichen Maßnahmen zu entsprechen.



Des Herzens Not

Roman von Fr. Lehne.

37. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Kraft machte sich ganz andere Gedanken als Gerda; er nahm es nicht so leicht. Seine Liebe zu ihr war ihm ein bitteres Unrecht gegen seinen Brotgeber; aber Gerda wollte es ja nicht anders, und er fügte sich ihr, so schwer es ihm in seinem geraden Sinn wurde, eine derartige Heimlichkeit zu haben. Ein leises Bangen erfaßte ihn aber doch, wenn er an die Zukunft dachte; denn Gerda mußte sein Weib werden; würde sich das verwöhnte Mädchen in bescheidene Verhältnisse schicken? Er bezweifelte dies sehr, und ganz unwillkürlich trat das Bild Katharines vor sein Auge — um wie viel mehr und besser würde die zu ihm passen! Aber er warf den Gedanken weit weg; es schien ihm so unrecht gegen Gerda, die ihn doch liebte. Aber war das denn Liebe, diese stürmende Leidenschaft, die ihn fast erschreckte? Es mußte doch wohl so sein; denn Gerdas impulsive Natur konnte sich ja gar nicht anders äußern als in so stürmischer Weise — und war es nicht wonnig, dieses junge, berückende Geschöpf im Arm zu halten und die rosigen Lippen zu küssen? Der Gedanke an sie brachte sein Blut in Aufruhr — nein, er mußte, wie er ihr gesagt, auf die heimlichen Zusammenkünfte verzichten — es ging nicht anders, wenn sie auch schmollte und trogte — er blieb fest. Es war großer Zufall, wenn sie sich jetzt einige Augenblicke mal allein trafen; mit einem heimlichen Ruf und verstoßenen Händedruck mußten sie sich begnügen. Außerdem hatte Kraft von früh bis abends angestrengt zu arbeiten, da die Ernte in vollem Gange und von selten schönem, anhaltend trockenem Wetter begünstigt war.

Katharine ließ sich jetzt äußerst selten sehen; sie machte es aber doch möglich, dann und wann trotz der vielen Arbeit auf Bressenhof vorzusprechen. Am liebsten wäre sie

gar nicht mehr gekommen; aber Gerda sollte nicht denken, sie sei eifersüchtig wegen Kraft auf sie. Dem gab es einen Stich durchs Herz, als er nach mehreren Wochen zum ersten Male Katharine wieder sah. Sie schien ihm so bleich, und fast gebeugt trug sie den schönen Kopf, den sie sonst stolz und hoch erhoben hielt, als trüge er eine Krone. Wie in stillem Vorwurf ruhten ihre blauen Augen auf ihm, als er abends bei Tisch ihr gegenüber saß; nur mühsam schleppte sich das Gespräch hin; die frühere Heiterkeit und das fröhliche Lachen fehlten ganz. Katharine war froh, als sie endlich aufbrechen konnte. Krafts angebotene Begleitung lehnte sie ab, da ein Mädchen sie draußen erwartete. Als sie fort war, sagte der Baron:

„Was hatte das Mädchen nur? Ich fand sie heute so still und blaß!“

„Kein Wunder, wenn sie Tagelöhnerarbeit machen muß“, meinte die Baronin, hinter der ringgeschmückten Hand gähnend, „ich begreife übrigens Buchwalds nicht; es ist alles so wenig standesgemäß dort. — Was wird Hellmut sagen, wenn er kommt und sieht, das Gerdas Freundin Magdbdienste verrichtet!“

„Ach, ja, Hellmut! Er muß doch nun bald kommen, nicht wahr?“

„Ich denke, Ende September. Er wollte ja einen längeren Urlaub nehmen, sobald das Wandern vorüber ist.“

Gerda und Krafts Augen trafen sich in langem Blick, und sie las in den seinen eine ernste Frage. Es wurde Gerda langweilig, still am Tisch zu sitzen. Sie stand deshalb auf, schlenderte nach der Veranda und trat von da in den Garten, ein Liebchen trällernd.

„Gerda“, rief die Baronin, „wo willst du hin?“

„Nirgends, Mama, sei ohne Sorge, ich komme bald wieder“, rief das junge Mädchen zurück, „ich möchte den Mondschein noch etwas genießen; es ist so wundervoll draußen!“

„Gerda weiß doch, daß ich nicht liebe, wenn sie so spät noch vor dem Hause ist — ach, bitte, Herr Inspektor, rufen Sie doch die Baroness zurück.“

Sofort stand der Angeredete auf und ging Gerda nach — „Baroness!“ — rief er.

„Guck, guck“, tönte es da in nächster Nähe hinter einem Boskett hervor, und gleich darauf hing Gerda lachend an seinem Halbe.

„Liebling“, warnte er, „wenn uns jemand sähe —“

„Es ist doch aber nicht der Fall, alter Pedant! Du sollst mich wohl holen?“

„Ja, mein Herz, komm, sonst wird deine Mama ungehalten!“

„Hast du es aber eilig — erst küsse mich, du, du Böser! — Auch muß ich mich von Katharines Leichenbittermeine erholen — wie sie da saß, als ob ihr jemand die Butter vom Brote genommen habe — und wie sie dich ansahmachtete!“

Ein bitteres Gefühl überkam ihn; er hätte ihr zürnen mögen — er konnte es nicht hören, wenn sie so geringschäßig und spöttisch von Katharine sprach. Und doch war sie so reizend in ihrer Schelmerlei.

„Gerda, hast du gehört, nicht mehr lange, und dein Bettler ist da!“ sagte er ernst.

„Mag er doch! — Bist du etwa eifersüchtig auf ihn?“

„Ich? Nein! Du liebst mich ja! Aber angenehm kann es mir trotzdem nicht sein, wenn ich mit ansehen muß, daß sich jemand um mein Lieb bemüht!“

„Aber, Schatz, das wird doch gerade amüsant sein! — Geh, mach nicht solch verblüfftes Gesicht, wenn ich mal scherze —“, sie küßte ihn und eilte leichtfüßig davon, ihm voran.

„Da bin ich wieder, Mama, ganz heil, ohne Schaden genommen zu haben; deine Angst war unbegründet“, lachte sie, — „sehen Sie, Herr Inspektor, ich bin doch schneller als Sie — meinetwegen hätten Sie sich gar nicht zu bemühen brauchen!“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine politische Nachrichten

Das deutsch-belgische Ausgleichsabkommen in Kraft. Amtlich wird mitgeteilt: Durch Notenaustausch zwischen der deutschen und der belgischen Regierung ist nunmehr ein im Dezember vorigen Jahres zwischen dem Reichsausgleichsamt und dem belgischen Ausgleichsamt beschlossenes Abkommen über die Regelung der beiderseitigen kleinen Ausgleichsforderungen in Kraft gesetzt worden. Durch dieses Abkommen sind im Wege der Pauschalentscheidungen etwa 85 Prozent aller noch im deutsch-belgischen Ausgleichsverfahren schwebenden Forderungsposten (rund insgesamt 46 000) mit einem Schlage erledigt worden. Darnach kann mit einer Beendigung dieses Verfahrens, dessen Abwicklung bisher im Verhältnis zu den Ausgleichsverfahren mit den übrigen beteiligten alliierten Staaten am stärksten im Rückstande war, in absehbarer Zeit gerechnet werden.

Unruhen in Siebenbürgen. Wie der Lokal-Anzeiger aus Wien meldet, kam es im Anschluß an große Protestkundgebungen der griechisch-katholischen Bevölkerung Siebenbürgens gegen die neue Gesetzgebung der Regierung zu schweren blutigen Zusammenstößen. In Maros Vasarhely zog ein Zug von 5000 Menschen mit dem griechisch-katholischen Klerus an der Spitze durch die Straßen. Als sich ihnen Soldaten entgegenstellten, die den Trupp aufhalten wollten, kam es zu einem Handgemenge. Die Truppen drangen mit gefüllten Bajonetten auf die Demonstranten ein. Dabei wurden 15 Geistliche durch Bajonettschläge zum Teil schwer verletzt.

Freundschaftsbesuch der amerikanischen Atlantikflotte in Japan. Die amerikanische Atlantikflotte ist nach Abschluß ihrer Manöver in den philippinischen Gewässern gestern zu einem Freundschaftsbesuch nach Japan ausgelaufen. Die Flotte steht unter dem Befehl des Chefs der asiatischen Station, Vizeadmiral Bristol. Eine Zeremonie der Flotte wird Kobe besuchen, eine andere Nagasaki. Das Flaggschiff „Pittsburg“ wird sich nach Yokohama, Tokio und Kobe begeben, um dann seine Sommerstation Schanghai anzulaulen.

Aus aller Welt

Waldbrände in Mecklenburg.

In Mecklenburg haben Waldbrände großen Schaden angerichtet. Die Brände wurden in den meisten Fällen durch unvorsichtiges Abbrennen von dürrer Wiesengras verursacht.

Postraub auf dem Bahnhof Friedeberg in der Mark.

Nachts gegen 12 Uhr wurde auf dem Bahnhof Friedeberg-Neumark ein schwerer Postraub verübt. Unbekannte Täter erbrachen das Schloß des Postwagens, der auf dem Bahnhof stand und raubten eine Kiste, die 14 800 Mark Bargeld enthielt.

Das Ergebnis der Untersuchung von „S. 4“.

Die Untersuchung des gehobenen amerikanischen Unterseebootes „S. 4“ durch die Sachverständigen hat ergeben, daß das eigentliche Leck nicht groß genug war, um das sofortige Sinken des Bootes herbeizuführen. Man nimmt daher an, daß die Leute im Heckraum die Türen zu lange offen gelassen haben, um sämtliche Kameraden hereinzulassen. Dadurch drang zuviel Wasser in den Raum ein, wodurch gleichzeitig Kurzschluß hervorgerufen wurde. Die 32 Mannschaften im Heckraum sind offenbar nach wenigen Stunden erstickt, während die übrigen 8, die sich im Torpedoraum aufstellten, wahrscheinlich noch 3/4 Tage lebten. Die Mannschaften im Torpedoraum scheinen besonnen alle Vorbereitungen zur Rettung getroffen zu haben, indem sie die ursprünglich nicht ganz dichten Lutten mit Gummi abdichteten. Das durch die Lutten eingedrungene Wasser stand 2 Fuß hoch. Ferner hatten sie Vorbereitungen dafür getroffen, daß durch einen bestimmten Kanal Luft eingepumpt werden konnte. Die Luftzufuhr durch die Taucher erfolgte infolge des Sturmes aber zu spät.

Aus Stadt und Land

Calw, den 22. März 1928

Verkehrsunfall bei Gchingen.

Unweit des Ortes Gchingen verunglückte gestern vormittag der 55 Jahre alte Landwirt Karl Böttinger von Gchingen. Böttinger führte mit seinem Pferdezugwerkzeug, als ein dem Gefährt entgegenkommender Kraftwagen das Pferd zum Scheitern brachte. Das erregte Tier schleuderte den gefüllten Düngewagen um, wobei der Fahrer unter die Räder des Fahrzeuges geriet und schwere Verletzungen erlitt. Der Kraftwagenfahrer nahm sich des Verletzten an und verbrachte ihn in seine Wohnung. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte schwere Klaffende Verletzungen am Kopf und eine starke Fußquetschung fest. Dem Verunglückten, welcher in großen Schmerzen darniederliegt, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Generalversammlung der Freiw. Feuerwehr Gchingen.

Am vergangenen Sonntag fand in Gchingen die Generalversammlung der Freiw. Feuerwehr im Gasthof zum Hirsch unter Vorsitz von Kommandant Ludwig Gehring statt. Nach einer flotten Darbietung der Feuerwehrkapelle (Musikverein) eröffnete der Kommandant die stark besuchte Versammlung mit einer Begrüßungsansprache, in welcher er besonders den Gemeindevorstand, Schultheiß Schmidt, sowie die erschienenen Ehrenmitglieder der Wehr willkommen hieß. Bei der anschließenden Erstattung des Jahresberichts konnte Kommandant Gehring nur Erfreuliches feststellen. Seit dem Jahre 1919 hat die Gchingener Wehr keinen Kameraden durch Todesfall verloren, von Brandfällen blieb die Gemeinde verschont, sodaß sich die Tätigkeit der Wehr auf Probeübungen beschränken konnte. Der besondere Wunsch des Kommandanten ging dahin, daß auch im kommenden Jahr das Pflichtgefühl eines jeden Wehrmannes wach sein, und der kameradschaftliche Geist weiterhin hoch gehalten werden möge, begründet auf dem Wahlspruch: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“. Nachdem Schultheiß Schmidt für die Begrüßungsworte gedankt und die anwesenden Kameraden gebeten hatte, die Worte des Kommandanten zu beherzigen, erteilte der Vorsitzende dem Schriftführer und Kassier, Gastwirt Karl Schneider, das Wort zum Vortrag des Geschäfts- und Kassenberichts. Wie aus dem letzteren hervorgeht, betrugen die Einnahmen 380,30 RM., die Ausgaben 302,05 RM., sodaß sich ein Ueberschuß von 78,25 RM. ergibt. Das Barvermögen der Wehr beträgt mit Einfluß des Bankguthabens 158,25 RM. Die Versammlung stimmte den vorgetragenen Berichten zu, erteilte dem Kassier Entlastung und anerkannte mit Dank dessen Mithewaltung. In einer nachfolgenden Ansprache wurden Wünsche und Anfragen aus der Mitte der Versammlung vom Vorsitzenden beantwortet und zur allgemeinen Zufriedenheit erledigt. Die Versammlung beschloß hierauf das diesjährige Bezirksfeuerwehrtage und Jubiläum in Dachtel recht zahlreich zu besuchen; ferner sollen die vom Gemeinderat bewilligten Entschädigungssätze — sie betragen bedauerlicherweise nur 50 Pfg. pro Mann — der Feuerwehrkasse überwiesen werden. Der jährlich an den Musikverein zu entrichtende Beitrag wurde auf 25 RM. festgesetzt. Vorstand Niehm sprach hierfür den Dank des Vereins aus. Ferner wurde die Entlohnung des Verbandsdieners Wilhelm Böttinger neu geregelt. Kommandant Gehring ging sodann in längerer Ansprache auf die Pflichten des Wehrmannes ein, hat die jüngeren Mitglieder, sich ein Beispiel an dem Vorbild der älteren Kameraden zu nehmen und wünschte, daß auch weiterhin sich keine Anstände innerhalb der Wehr ergäben. Wie der Kommandant weiterhin mitteilte, mußte die Eingabe von 3 Wehrmännern zur Verleihung des Dienstehrenzeichens im verfloffenen Jahr auf dieses Jahr zurückgestellt werden, sodaß nun heuer 6 Wehrleute mit dem Dienstehrenzeichen ausgezeichnet werden. Nachdem auch der beliebte Ehrenkommandant Bernhard Gehring die Kameraden zu Pflichterfüllung, Treue und guter Kameradschaft ermahnt hatte, schloß der Vorsitzende, da ein Bedürfnis nach weiterer Aussprache nicht bestand, die Generalversammlung mit Worten des Dankes an die erschienenen Kameraden. Diese verweilten in gemüthlicher Stimmung noch lange beieinander und freuten sich an einem guten Trunk und in dankbarer Anerkennung an den schönen Weisen, welche die fleißig konzertierende Feuerwehrkapelle ertönen ließ.

Zahlung der Zivilversorgungsentschädigung.

Mit der Personal-Abbau-Verordnung vom 27. Oktober 1923 wurde u. a. auch die Zahlung der Angestelltenentschädigung, der Zulage für Nichtbenutzung des Zivilversorgungsscheins und der Zivilversorgungsentschädigung eingestellt. Nach einem Erlaß des Reichsarbeitsministeriums wird nunmehr im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister bestimmt, daß diese Versorgungsgebühren vom 1. Oktober 1927 ab als Härtausgleich wieder laufend, — in Reichsmark — in ihrer früheren Höhe, jedoch nur bis zum Höchstbetrage von 12 RM., monatlich von Amts wegen ohne Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse gezahlt werden. Als Empfänger kommen nur diejenigen in Betracht, die diese Versorgungsgebühren bis zur Zahlungseinstellung auf Grund der Personal-Abbau-Verordnung tatsächlich bezogen oder die auf Grund des Gesetzes vom 22. Juni 1923 eine einmalige Abfindung erhalten haben. Neubewilligungen sind grundsätzlich ausgeschlossen. Wie vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten mitgeteilt wird, können ehemalige Empfänger der Zivilversorgungsentschädigung, welche nach Einstellung der Zahlung der Entschädigung den Zivilversorgungsschein wieder gewählt haben, auf Antrag die Entschädigung bis zu obengenannter Höhe gegen Rückgabe des Zivilversorgungsscheins wieder erhalten, und zwar frühestens vom 1. Auftragsmonat ab. Neben einer Versorgung nach dem Reichsversorgungsgesetz oder Altrentnergesetz wird die Zivilversorgungsentschädigung nicht gewährt. Anträge sind an das für den Wohnort zuständige Versorgungsamt

zu richten. Für Inhaber des Beamten Scheines nach dem Reichsversorgungsgesetz kommt diese Zahlung nicht in Betracht.

Wetter für Freitag und Samstag.

Der Hochdruck im Osten besteht fort, aber die Depression im Westen hat sich erheblich gegen Süddeutschland vorgeschoben. Für Freitag und Samstag ist vielfach bedecktes, allmählich auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Serrenberg, 21. März. Auch hier hat sich die Grippe in den letzten Tagen ziemlich stark ausgebreitet. In manchen Schulklassen fehlen oft die Hälfte der Kinder. Der Verlauf der Krankheit ist jedoch leicht.

Calmbach Orl. Renenbürg, 21. März. Letzter Tage verunglückte der Holzhauer Gustav Maubelsch von hier im Staatswald Eiberg beim Fällen einer Buche so schwer, daß er ins Bezirkskrankenhaus gebracht werden mußte. Als der Baum fiel, rutschte der Mann auf dem gefrorenen Boden aus, wurde von der Buche getroffen und überschlug sich mehreremale, sodaß er an Kopf und Rücken verletzt wurde.

Calmbach Orl. Renenbürg, 21. März. Wenig angenehm überrascht wurden vormittags mehrere Hausbesitzer an der Bahnhofstraße und am Marktplatz, als sie die Wahrnehmung machen mußten, daß ihre Keller von Wassermaßen überflutet waren, wodurch teilweise Schaden entstand. Die Ursache dürfte in einem Rohrdefekt zu suchen sein. Das Stadtbauamt ist zurzeit damit beschäftigt, durch Ausgrabungen in der Bahnhofstraße nach der Ursache zu sehen, und den Uebelstand zu beseitigen, bis jetzt allerdings ohne Erfolg.

Stuttgart, 21. März. Nachdem seit längerer Zeit eine Zählung der Kirchenbesucher nicht mehr stattgefunden hat, ist nach einem Erlaß des Ev. Oberkirchenrats eine solche in diesem Jahr wieder vorzunehmen. Gedacht ist auch jetzt wieder nicht an eine förmliche Auszählung, sondern an ein freies, je den Verhältnissen angepaßtes Verfahren, nach dem wenigstens annäherungsweise festgestellt werden kann, von wieviel konfirmierten Gemeindegliedern die vormittägigen (in Filialen nach Umständen die nachmittägigen) Predigtgottesdienste besucht werden.

Freudenstadt, 21. März. Der Gemeinderat genehmigte eine Entschädigung von 19 500 Mark an den Schneider Müller in der Poststraße zur Beseitigung des dort den Verkehr hindern den scharfen Eckes.

Altenried Orl. Nürtingen, 21. März. Gestern mittag 2 Uhr brannte die Wirtschaft und Metzgerei zur Linde fast vollständig ab. Als Entstehungsursache wird Kurzschluß vermutet. Bei der günstigen Witterung waren die meisten Einwohner auf dem Felde, soweit sie nicht sowieso in den Fabriken waren. So kam es, daß der Brand durch die einheimische Feuerwehr nicht rechtzeitig genug bekämpft werden konnte. Die Motorpumpen von Nürtingen traf kurz vor 3 Uhr ein, das Anwesen war jedoch schon bis zum Dachstuhl niedergebrannt. Es ist schade um das Gebäude, da es noch vor nicht langer Zeit neu hergerichtet wurde. Das Vieh und etwas Inventar konnten gerettet werden. Der Schaden für den Besitzer ist ein bedeutender.

Gmünd, 21. März. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung den Bau einer Turnhalle mit einem Kostenaufwand von 100 000 Mark beschlossen. Die Halle kommt in die Nähe des Normanniaplazes an die verlängerte Goethestraße und erhält eine Größe von 14 zu 28 Meter. Mit dem Bau soll schon am 1. April begonnen werden und die Halle bis zum Herbst fertig sein.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden.	168,55
100 franz. Franken	16,48
100 schweiz. Franken	80,62

Börsenberichte.

Stuttgart, 21. März. Die Börse hatte heute wieder sehr wenig Geschäft und die Kurse gaben fast durchweg nach.

Produktenbörse und Marktberichte

des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. W.

Berliner Produktenbörse vom 21. März.

Weizen märk. 246—249; Roggen märk. 258—260; Gerste 225—230; Hafer märk. 234—242; Mais prompt Berlin 248 bis 250; Weizenmehl 31,50—35,25; Roggenmehl 34,50—36,50; Weizen- und Roggenkleie 16,50—16,75; Viktorienbisen 46 bis 57; Kl. Speisebisen 34—36; Futterbisen 25—27; Peluschken 23—24; Ackerbohnen 23—24; Wicken 22—23,50; Lupinen blaue 14—14,75; dto. gelbe 15,25—16; Seradella 25—28; Napskuchen 19,50—19,60; Leinkuchen 24,20—24,40; Trockenschmelz 14,40—14,80; Soyaschrot 22,20—22,60; Kartoffelstufen 26,20—26,70; Allgemeine Tendenz: still.

Mekgerinnung Calw u. Bezirk

Die Generalversammlung mit Hautgeld-Verteilung

findet Montag, den 26. März, mittags 3 Uhr, bei E. Hammer, zum „Löwen“ statt.

Um vollzähliges Erscheinen der Kollegen wird dringend gebeten.

E. Hammer, Obermeister.

S i m m o z h e i m .

Empfehle mein

Lager am Bahnhof Althengstett

Falzziegel, Metersteinen, Aristosbindern, rheinischen Schwemmsteinen, Portland-Zement, Zementschwarzkaß, Stallbodenplatten, Rheinsand, Klosetts u. Tonröhren

Ernst Müller

Baumaterialien.

Zu Konfirmationsgeschenken

empfehle ich

Gesangbücher in Leinen, Leder und illustriert. Briefpapiere auch mit Aufdruck des Namens oder Initiale.

Goldfüllfederhalter von 4.— bis 15.— Mk.

Musikinstrumente, Violinen, Mandolinen, Gitarren, Konzertzithern und Saiten. Musikalien und Musikzubehörteile.

Paul Olpp, Marktplatz, Telefon 99, Buch- u. Musikalienhandlg.



Luftballon
klingelt bei jedem
Trag sich spielend auf

Arbeitszeit in den Bäckereien an Ostern.

In den Bäckereien und Konditoreien darf am Gründonnerstag, den 5. April und Samstag, den 7. April dieses Jahres wegen des starken Geschäftsanfalls an diesen Tagen je um 3 Uhr morgens mit den Arbeiten zum Herstellen von Bäckerei- und Konditorwaren begonnen werden. Die in früheren Fällen an die Erteilung der Erlaubnis geknüpften Bedingungen gelten entsprechend.
Calw, den 19. März 1928.

Veramt: Nagel, Amtmann.

Unterreichenbach.

Am nächsten Montag, den 26. März 1928, findet hier

Vieh- und Schweinemarkt

statt, wozu einladet

Den 20. März 1928.

Gemeinderat.

LUGER

Kaffee- u. Schokoladen-Tage

Wenn Sie Wert auf einen wirklich frischen und hervorragenden Kaffee legen, dann wenden Sie sich bitte an uns. Unser stetig wachsender Kaffee-Umsatz bestätigt dessen Güte. Bitte machen Sie einen Versuch!

Luger-Kaffee

In der Originalpackung mit Plantage Santos prima (Familien-Mischung) 1/2 Pfd. Paket 75 ¢ - Mexikaner (Wiener-Mischung) 1/2 Pfd. Paket 90 ¢ weich u. reichschmeckend Guatemala (Karlsbader-Mischung) 1/2 Pfd. Paket 1.05 - Java (Edel-Mischung) 1/2 Pfd. Paket 1.30

schuttig und kräftig
Neber die Werbetage erhalten Sie zu jedem Pfund Kaffee eine Tafel Schokolade!

Sie erhalten für 10 leere Originalhüllen eine Tafel Vollmilch-Schokolade

Unser Schokoladen-Schlager!

3 Tafeln Vollmilch 95 Pfg.

- Erdnussmilch-Schokolade 100-Gramm-Tafel 24 ¢
- Frucht-Creme-Schokolade 100-Gramm-Tafel 25 ¢
- Milch-Block-Schokolade 100-Gramm-Tafel 30 ¢
- Vollmilch-Schokolade 100-Gramm-Tafel 35 ¢
- Sahne (extra fein) 100-Gramm-Tafel 45 ¢

5 Prozent Rabatt!

Sonder-Angebot!

Spanische Blut-Orangen

1 Pfund 28 ¢
4 Pfund 1.00

Paterno Doppelblut

die feinste Orange
1 Stk. 10 ¢
10 Stk. 95 ¢

Wirster Markt

Schöne Ferkel

(Hohenloher Schecken) hat zu verkaufen
Rothacker, Schuttelb.

Jeden Dienstag und Freitag in der Zeit von 11-12 Uhr werden

Nudelböden

abgegeben bei

Hermann Schnürle

Bäckerei und Eierwarengeschäft

Achtung! Möbel wie neu durch "Möbelpuz"

Zu haben bei Malermeister Nestle, Oberkollbach; Schreinermeister Rentschler, Altburg; Warenhdlg. Seeger, Neumüller, Spezerel Großmann, Breitenberg.

3-Zimmer-Wohnung mit Küche

hat sofort zu vermieten.

Alfred Pfeiffer Kapellenberg.

Liebelsberg, 20. März 1928.
Dankagung.
✠
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, welche wir während der Lebens-tage und dem Hinscheiden unserer lieben Frau, Mutter, Großmutter und Schwiegermutter
Agathe Claus
geb. Kalmbach
erfahren durften, sprechen wir unseren besten Dank aus. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Maier für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Hauptlehrer Kümmerle und dem Gemeinschaftschor für den erheben-den Gesang, den Herren Ehrenträgern, so-wie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.
Die trauernden Hinterbliebenen
Joh. Claus
Familie Karl Hanjelmann.

Forstamt Herrenberg. Letzter Brennholz- und Nadelholz-fangen-Verkauf.

Am Montag, den 26. März 1928 aus Staatswald Distr. Lindach Abt. Schwendi, Kirnberg, Klaiterbüchel, Hirschtal, Sausfang Distr. Rohrauer Köpfe Abt. Entenlach u. Schloßberg; Distr. Ketterleshalde Abt. Untere Stelle u. Scheidholz aus den genannten Distrikten. Kuz.: eichen: 3 Koller 2 m lang, 1 Koller 2,2 m lang, 9 Klöße und Prügel; rotbuchen: 3 Scheiter, 50 Klöße und Prügel; weißbuchen, linden u. eichen; 7 Klöße u. Prügel; Nadelholz: 75 Prügel u. Anbruch. Gebundene Reisigweifen 600 eichene, 330 rotbuche, 100 weißbuche etc., 3100 fichtene u. forchene. Unge-bundene Reisig: 38 Reishäufen geschägt zu 1880 gemischten Laubholz-wellen. Nadelholz-fangen Unterer Steurüden und Hirschtal: 49 Bautangn l.; Hojsenlangen: 62 l., 16 ll., 5 IV. Kl. Die Nummern in den Abt. Schwendi, Kirnberg, und Schloßberg mit blauen Kreuzen werden nicht verkauft.
In am er künft. Vor-gegen vom 1/2 Uhr am Pöhtor. Verkauf um 11 Uhr im Löwenaal in Hildrizhausen.

Eugen Dreiß am Markt

Empfeht Leigwaren in erstklassigen Fabrikaten wie Schüle, Anort etc.

Eierbandnudeln

- " Fadennudeln
- " Makharoni
- " Hohlbandeln
- " Nöhren
- " Nudeln
- " Kiebele u. Buchstaben
- " Spaghetti

Eierbrunmakharoni Pfund 57 Pfg. mit 5% Rabatt

Rötenbach. Selbstgepflanzte Apfel- und Birn-hochstämme

verkauft Jakob Rugele.

Wasserglas

geruchlose, wasser-helle Ware zu haben bei

R. Hauber.

Verloren

ging am Freitag auf der Straße Liebelszell-Hirau Oberreichenbach ein Pelz.

Abzugeben gegen gute Be-lohnung im Disfionshaus Liebelszell.

Pfannkuch

Confirmation

Weine

l. eigen. Weinkellereien fachmännlich gepflegt
Weißwein 1/2 Flasche 90 ¢ an
Rotwein 1/2 Flasche 90 ¢ an ohne Flasche

Reiche Auswahl in Käse

Bayerisches Camembert Schachtel 1.05 6 Portion. 1. RM
Aligauer Edel-Rahmkäse "Schwäbisches Meer" Schachtel 1.50 8 Portion. 1. RM
Portion 20 ¢

Emmentaler Edamer

Frische Tafelbutter

Feinste Braunschw. und Bayerische

Wurstwaren

Mettwürstchen ca. 60g schwer Stück 20 ¢

Salami

Pfd. 1. RM
1/2 Pfd. 45 ¢

Pfannkuch

Täglich frische Tafelbutter!

Fr. Lamparter

Original Miele
Waschmaschine
das passende Festgeschenk von bleibendem Wert
Höchste Qualität, günstigste Preise.
In allen einschlägigen Geschäften zu haben.
Mielewerke
Aktiengesellschaft
Grösste Waschmaschinenfabrik Deutschlands
Gütersloh/Westfalen

Schneeschuhverein Calw Wanderung

am Sonntag, 25. ds., bei günstiger Witterung.

Näheres Aushang Kirchherr

Schreiner-Lehrling gesucht.

Ein ordentlicher kräftiger

Junge

findet sofort oder bis 1. Mai Lehrstelle mit Kost u. Logis

Textilwarengeschäft

zum Besuch der Privathandlung in Calw wohnhafte geeignete

Verkaufskraft.

Fleißigen Damen oder Herren ist große Verdienstmöglichkeit geboten, da durch Abzahlung leichter Verkauf möglich ist.

Branchekenntnisse nicht erforderlich.

Schriftliche Angebote er-beten unter M. S. 69 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Rottweiler

wachsam, kinder-u. geflügelst (Garantie) verkauft

Wer, sagt d. Gesch.-St. d. Bl

Ein 1/2 jähriges Rind

verkauft

Schäuble, Röllbach

Pfannkuch

Sonderangebot in Konserven

Diese Woche noch

Junge Schnittbohnen 1/2 Dose 67 Pfg.

Wachs-brechbohnen 1/2 Dose 40 Pfg.

Gemüse-Erbfen 1/2 Dose 72 Pfg.

Junge Erbfen 1/2 Dose 53 Pfg.

Feinestes tafelfertiges

Apfelmus

(Apfelkornpott)

1/2 Dose 70 Pfg. | 1/2 Dose 43 Pfg.

Der Inhalt einer 1/2 Dose Apfelmus entspricht ca. 3 Pfd. und frischen Äpfeln; dazu kommt Arbeitszeit, Zucker, Gas usw.

Also eine Verbilligung für den Haushalt, eine Ersparnis für die Hausfrau.

Preiselbeeren 80 ¢

Stängurken

offen sowie in Dosen und Gläsern

Pfannkuch

Haushaltsklaverei? damit ist Schluss!

Oder werden Sie sich noch von früh bis spät mit Ihren Böden u. Treppen abplagen, wo es doch „Loba“ gibt.

„LOBA WACHS“ glänzt sonnenhell u. stahl-hart Parkeff und Linoleum,

„LOBA-BEIZE“, gelb, braun oder rotbraun, das „wasseredle“ Farbbohnerwachs, färbt und glänzt alle Bretterböden wie schönsten Parkeff,

„LOBALIN“ reinigt mühlos alle Böden ohne Späne, ohne Seife.

Also rationell auch im Haushalt, das heißt:

Immer **Loba** für den Boden!